

Distanzunterricht an der Everwortschule

Analog und digital im Mix führen zum Lernerfolg

Freckenhorst (dan). Die Mischung macht's. Nur mit digitalen Strategien ist der Distanzunterricht an einer Grundschule in Pandemiezeiten nicht zu bewerkstelligen. Guido Stricker, Rektor der Everwortschule in Freckenhorst, ist sich sicher: „Allein mit Digitalunterricht würden wir ganz viele Familien verlieren.“

Deshalb setzen der Schulleiter und seine 25 Lehrer in diesen Tagen des Corona-bedingten Distanzunterrichts nicht nur auf Videokonferenzen mit den Schülern und den Kontakt über die Online-Schulplattform I-Serve, sondern auch auf Arbeitsblätter. Sie werden einmal pro Woche gebündelt als Lernpakete ausgegeben.

Das geschieht an der Everwortschule immer dienstags. Die Eltern kommen am Vormittag in die Schule, um das Arbeitsmaterial für ihre Kinder abzuholen und die gelösten Aufgabenzettel der Vorwoche zurückzubringen. Erwartet werden sie von den Lehrern in den jeweiligen Klassenräumen – die Gelegenheit zu einem kurzen Gedankenaustausch inbegriffen. Um überflüssige Kontakte zu vermeiden, gibt es mehrere Eingänge, genau ausgedacht Wege und einen Einbahnverkehr.

Und wie läuft es gegenwärtig? Viel besser als im Frühjahr beim Corona-Shutdown, betont Rektor Stricker. Das eingeforderte Konzept für die Umstellung auf Distanzunterricht sei an der Everwortschule nach den Sommerferien erarbeitet worden und bewähre sich nun in der Anwendung. Eine große Hilfe als Schnittstelle zwischen zu Hause sitzenden Schülern und Lehrern sei dabei die Plattform I-Serve. Seit November steht sie zur Verfügung. Den Umgang mit der Plattform habe sich das Kollegium selbst angeeignet, weil in der Kürze der Zeit keine Schulung möglich gewesen sei. „I-Serve erleichtert es uns enorm, mit den Kindern und Eltern in Kontakt zu bleiben“, sagt Stricker.

Ebenfalls ein nützliches Instrument aus dem digitalen Baukasten ist nach seinen Worten die Videokonferenz. Das gelte vor allem mit Blick auf die älteren Schüler im dritten und vierten Jahrgang, die sich in ihrer Klassen fast an jedem Schultag zusammenschalteten. Die Videokonferenzen stellen nach Strickers Einschätzung eine große Hilfe dar, wenn es um die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern geht und beispielsweise die Aufgaben für die nächsten Tage durchgesprochen werden.



Distanzunterricht in der Schule: Lehrerin Reinhold Holz Müller mit fünf Schülern, die sich über ihre Mathe- und Deutschaufgaben beugen. Fotos: Zumbusch

Ohne Eltern-Hilfe geht es nicht

Freckenhorst (dan). Klar ist: Die Mädchen und Jungen zu Hause sind bei den digitalen Angeboten auf Unterstützung angewiesen, wie Guido Stricker sagt. „Man kann nicht erwarten, dass Grundschulkindern sich allein vier Stunden vor einen Laptop setzen.“ Deshalb seien die „ganz analog“ für jedes Kind erstellten Arbeitspläne und -materialien in Papierform ein genauso wichtiger Bestandteil des Distanzunter-

richts. Jeder Klasse seien gegenwärtig zwei Lehrkräfte zugeordnet. Die beiden Pädagogen teilten sich unter anderem die Korrektur der erledigten Aufgaben. Jedes Arbeitsblatt werde durchgesehen, versichert Stricker. „Die Kinder erhalten stets eine Rückmeldung auf ihre Arbeit.“

Dass selbst ihre Erstklässler aus der Distanz unterrichtet werden können und Lernfortschritte erzielen, weiß Lehrerin Lisa Bü-

ning zu berichten. Wenn sie beispielsweise einen neuen Buchstaben einführt, setzt sie auf immer wieder abrufbare Erklärvideos, die sie zu Hause selbst dreht. „Ich filme einfach den Einstieg, wie ich ihn auch in der Klasse machen würde.“ Weiter gehe es mit konkreten Arbeitsaufträgen an die Kinder, damit sie den neuen Stoff einüben können. Gerade bei Erstklässlern sei aber auch die Unterstützung der Eltern unabdingbar.

Hintergrund

Die Everwortschule ist dreizügig. Die zwölf Klassen werden von 290 Mädchen und Jungen besucht. Das Kollegium besteht aus 26 Lehrern, davon sind vier männlich. Ergänzend zum Unterricht werden die „Bis-Mittag-Betreuung“ sowie ein Offener Ganztagsbetrieb (OGS) angeboten. Das Motto lautet „Miteinander Tag für Tag – gemeinsam sind wir stark“. Es zielt auf das Miteinander von Lehrern, Schülern, Eltern und Betreuungskräften ab.

Guido Stricker (44) ist Freckenhorster von Kindesbeinen an und hat an der Everwortschule selbst seine Schullaufbahn begonnen. Ihr Leiter ist er seit 2018. Zuvor war er Konrektor in Oelde.

Was Corona betrifft, ist die Schule bislang glimpflich davongekommen. Es gab laut Stricker mehrere Verdachtsfälle, die sich zumeist nicht bestätigt hätten. Ganze Klassen in Quarantäne zu schicken, sei bisher nicht notwendig gewesen. Aus dem Kollegium steht nur eine Lehrerin nicht für Präsenzunterricht zur Verfügung, weil sie einer Risikogruppe angehört. (dan)



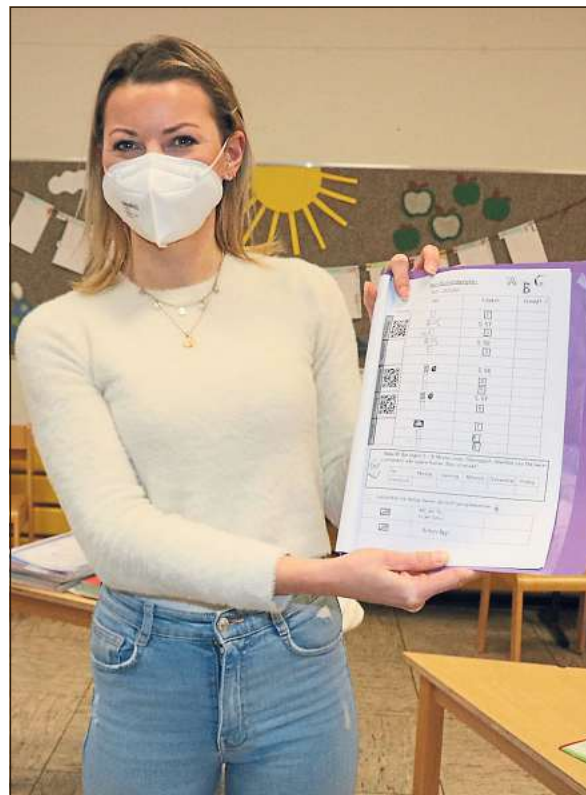
Liegen aufgereiht bereit: die Arbeitspakete für die Schüler.



Rektor Guido Stricker setzt in der Corona-Krise auf das Schulmotto: „Miteinander Tag für Tag – Gemeinsam sind wir stark“.



Eine gezielte Ausschilderung im Flur soll dabei helfen, die Zahl der Kontakte gering zu halten.



Lisa Büning verbindet digital mit analog: ein Arbeitsblatt mit QR-Codes zum Abrufen von Videos.

„Die Lehrer arbeiten am Limit“

Freckenhorst (dan). Von der Möglichkeit, am Distanzunterricht im Schulgebäude teilzunehmen, machen nach Angaben des Rektors rund 60 Kinder Gebrauch. Sie werden nach ihren Jahrgängen getrennt in vier festen Gruppen betreut. Durch den Tag begleitet werden sie von den Mitarbeitern aus dem Offenen Ganztagsbetrieb, wenn Not am Mann ist auch von Lehrern. Vormittags geht es um die Erledigung des schulischen Stoffs, nachmittags um Spiel, Spaß und Bewegung.

Zum einen folgt die Schule damit der Vorgabe, dass sie eine Betreuung der Kinder – zum Beispiel von Berufstätigen – auch dann sicherstellen muss, wenn sie eigentlich Corona-bedingt geschlossen ist, wie Stricker erläutert. Es gebe aber auch gute pädagogische Gründe: „Wir bieten die Teilnahme Familien aktiv an, wenn es um Kinder geht, bei denen das sinnvoll ist.“ Bislang noch nicht funktioniert habe es, die in der Everwortschule be-

treuten Kinder an den Videokonferenzen ihrer Klassen teilnehmen zu lassen. Entsprechende Versuche hätten das WLAN überlastet. Dieses Problem soll aber in Kürze behoben werden, wie Stricker sagt.

Kein Problem mehr ist nach seinen Worten die Versorgung der Schüler mit digitalen Endgeräten. Die Stadt Warendorf stelle iPads mit Tastatur zum Ausleihen zur Verfügung. Davon mache aber nur eine Familie Gebrauch.

Bis Ende nächster Woche, so viel ist sicher, wird der Distanzunterricht fortgesetzt. Wie es danach weitergeht, wird die Schule vermutlich wieder ziemlich kurzfristig vom Ministerium in Düsseldorf mitgeteilt bekommen.

Stricker hat dafür Verständnis: „Die Politik fährt in der Corona-Krise auf Sicht, da ist es wohl nicht möglich, uns frühzeitig zu informieren. Wir haben gelernt, damit umzugehen.“ Schwieriger sei die Lage für die Familien, die ihren Alltag planen müssten. Den Eltern gebühre Dank für ihre Un-

terstützung beim Distanzunterricht. Der Rektor betont: „Wir wissen, was sie derzeit leisten müssen.“

Ein dickes Kompliment hat Stricker für seine Lehrer parat: „Sie arbeiten mehr denn je und sind am Limit.“ So bedeute der ständige Austausch mit den Eltern einen hohen Arbeitsaufwand. „Wir alle geben unser Bestes, um die Kinder zu fördern und die Familien zu entlasten.“ Das gelte auch für die Mitarbeiter aus den Betreuungsangeboten. Nach Strickers Einschätzung wäre die Everwortschule in der Lage, im Distanzunterricht-Modus bis zum Sommer weiterzuarbeiten. Das entspräche aber weder den Wünschen der Kinder, noch sei es aus pädagogischer Sicht erstrebenswert. Gehe es allein danach, „sollten wir so schnell wie möglich wieder aufmachen.“ Angesichts der Pandemie-Ausmaße gebe es aber viele weitere Faktoren. Stricker sagt: „Wir brauchen eine gut abgewogene Entscheidung. Eine mit Augenmaß.“